

18. Internationales
Mo&Frie
KinderKurzFilmFestival
2016

Begleitmaterial
für Pädagog*innen



Mo&Frie KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Laura Schubert und Lina Paulsen
Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 13 Kurzfilmprogrammen finden sich 82 Filme aus 36 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

Begleitmaterial „Schritttempo“

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 9 Jahren
- Gesamtlängelänge: 71 Min.

Filmübersicht

1. Tehila

Israel/Tschechische Republik 2015 / Eilat Ben Eliyahu
Kurzspielfilm / 17'08 Min.

2. Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor

Deutschland 2015 / Christian Asmussen und Matthias Bruhn
Kurzspielfilm / 11'10 Min.

3. Eins zu eins

(Tekbetek)
Aserbaidtschan 2014 / Ismail Safarali
Kurzspielfilm / 12'04 Min.

4. Die FüÙe von Manuela Solis Velasquez

(De Voeten van Manuela Solis Velasquez)
Niederlande 2015 / Annelies Kruk und Anneke van de Lind
Dokumentarfilm / 20 Min.

5. Das Abenteuer mit der Angst

(Una Aventura de Miedo)
Spanien 2015 / Christina Vilches Estella
Animationsfilm / 10'26 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

Schritt für Schritt wagen sich die Protagonist*innen dieses Programms in ein neues Leben, erstaunliche Traumwelten oder ganz einfach durch ihren Alltag. Das ist manchmal ganz selbstverständlich, immer wieder ziemlich aufregend – und braucht oft ziemlich viel Mut. Doch zum Glück bleibt hier niemand ganz auf sich allein gestellt – und wenn man auf die Hilfe der anderen zählen kann, braucht man sich eigentlich vor nichts zu fürchten.



1. Tehila

Israel/Tschechische Republik 2015 / Eilat Ben Eliyahu
Kurzspielfilm / 17'08 Min.

Themen

Außenseiterin, Mobbing, Party, Partyspiel, Erster Kuss

Inhalt

Tehila ist alles andere als beliebt an ihrer Schule. Als sie von einer Party in ihrer Klasse hört, entscheidet sie sich dafür, einfach hinzugehen, obwohl sie gar nicht eingeladen ist.

Besonderheiten

Tehila will, was die allermeisten Kinder in ihrem Alter wollen: nicht die ganze Zeit allein sein. Ob im Schulunterricht, auf dem Pausenhof oder zu Hause – überall bleibt das Mädchen einsam, ganz egal, wie laut und fröhlich es in ihrer Umgebung gerade zugeht. Der Kurzspielfilm setzt mehrere Mittel ein, um den Zuschauer*innen die Isolation seiner Protagonistin von Beginn an sicht- und spürbar zu machen: Tehila ist anders gekleidet als die anderen Mädchen in ihrer Klasse, im Vergleich zu ihnen wirkt sie etwas jünger und kleiner. Wenn sie über die Flure des Schulgebäudes oder den belebten Hof geht, folgt die Kamera ihr stets dicht und blickt über ihre Schultern. Dabei ist Tahilas Umgebung oft nur unscharf zu sehen, sie wirkt so weit entfernt und schwer erreichbar. Auch die Gespräche der anderen Kinder sind nur undeutlich zu hören und bleiben im Hintergrund. Tehila beobachtet ihre Umwelt aufmerksam, aber erfährt von ihr kaum Beachtung. Gleichgültige Blicke oder Gemeinheiten sind alles, was ihr die anderen Kinder entgegenbringen. Weil es niemanden gibt, mit dem Tehila sich wirklich unterhalten kann, ist ihre Stimme anfangs kaum zu hören. Mit Kindern lassen sich diese verschiedenen Anzeichen – und das, wofür sie stehen – thematisieren: Woran kann man erkennen, dass jemand einsam ist? Wie fühlt es sich an, immer und überall außen vor zu bleiben?

Kein Wunder, dass Tehila etwas an ihrer Situation verändern möchte. Dafür braucht es eine ganze Menge Mut: Als sie auf der Toilette ein Gespräch belauscht und von einer Party erfährt, beschließt sie kurzerhand, einfach allein hinzugehen. Sie ignoriert die gehässigen Fragen nach ihrer Einladung und tanzt einfach mit, als die Musik aufgedreht wird. Dann erwischt es sie beim Flaschendreher, sie soll ausgerechnet den Jungen küssen, der bei den anderen Mädchen außerordentlich beliebt ist. Auch hier weicht Tehila nicht zurück, sondern verschwindet mit dem Jungen im Badezimmer. Als er dann verlegen abstreitet, das unbeliebte Mädchen geküsst zu haben, beharrt sie auf dem Gegenteil – bis er ihr schließlich recht gibt. Als sie für sich einsteht und die Unterstützung eines anderen einfordert, bekommt sie, was sie will. Vielleicht haben die Kinder eine vergleichbare Situation schon einmal selbst erlebt? Wo mussten sie zuletzt ihren Mut beweisen? Und wie kann man jemandem helfen, die/der dabei Schwierigkeiten hat?



2. Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor

Deutschland 2015 / Christian Asmussen und Matthias Bruhn

Animationsfilm / 11'10 Min.

Themen

Fuchs, Jagen, Demenz, Jung und Alt

Inhalt

Plötzlich weiß der Fuchs nicht mehr, was er eigentlich gerade machen wollte. Er hat einfach alles vergessen, was sonst für ihn selbstverständlich war. Gottseidank eilen ihm die kleinen Füchse zur Hilfe.

Besonderheiten

„Wer alles weiß, kann lange leben“ – da ist sich der Fuchs ganz sicher. Schließlich kennt er alle Tricks, die es braucht, um sich im Wald und auf den Feldern durchzuschlagen: Er weiß genau, wie man eine Ziege fängt, wie man dem Hasen eine Grube gräbt, wie man ein leckeres Hähnchen brät und vor allem, wie man rechtzeitig abtaucht, wenn die Hunde des Jägers nahen. Sehr alt ist der Fuchs so geworden. Doch Moment! Hat er nicht gerade etwas vergessen? Zuerst bringt der Fuchs nur die Wochentage durcheinander, aber schon bald findet er nicht mehr nach Hause, kann sich nicht mehr so recht ans Jagen erinnern – und vergisst am Ende sogar, dass er ein Fuchs ist. Der Animationsfilm bringt Kindern das Thema Altersdemenz spielerisch und zugleich sehr anschaulich nahe: Anfangs ist es noch witzig, mit anzusehen, wie sich der Fuchs auf seinen Hut setzt oder am falschen Tag ganz allein in die Kirche geht. Doch als er sich überhaupt nicht mehr zurechtfindet, von den anderen Tieren ausgelacht wird oder gar nicht mehr ans Fressen denkt, ist das auch traurig und sogar gefährlich. In den einzelnen Szenen wird so deutlich, was es heißt, wenn die Erinnerung an das eigene Leben immer mehr verschwindet.

Trotzdem hat die Geschichte vom Fuchs ein positives Ende. Denn zum Glück hat er alle seine Tricks den jungen Füchsen verraten. Nun sind sie für den alten Fuchs da, als er Hilfe braucht, und sorgen dafür, dass es ihm an nichts fehlt. So zeigt der Film, dass es möglich ist, auch mit großen Schwierigkeiten fertigzuwerden, wenn man Hilfe von anderen bekommt. Auch das Verhältnis zwischen den unterschiedlichen Generationen wird dabei thematisiert. Vielleicht fällt den Kindern auch ein praktischer Trick ein, den sie von ihren Großeltern oder Eltern gelernt haben? Oder haben sie umgekehrt schon einmal ihrer Oma oder ihrem Opa geholfen?

„Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“ basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Martin Baltscheid. Auch wenn Buch und Film dieselbe Geschichte erzählen, funktionieren sie doch ganz unterschiedlich: Wenn man beim Lesen etwas von der Erzählung vergessen hat, kann man schnell noch einmal zurückblättern. Bei einem im Kino vorgeführten Film funktioniert das nicht, denn die Bilder und Figuren bewegen sich ständig weiter – fast so wie das richtige Leben.



3. Eins zu eins

(Tekbetek)

Aserbaidsschan 2014 / Ismail Safarali

Kurzspielfilm / 12'04 Min.

Themen

Schule, Freundschaft, Landleben, Abgeschiedenheit

Inhalt

Ein Tag im Leben eines Jungen in einem abgelegenen Dorf in den Bergen von Aserbaidsschan. Alles, was er zum Spielen hat, sind ein Freund und ein Fußball.

Besonderheiten

Messi oder Ronaldo? Agali macht sich morgens auf den Weg in die Schule und holt seinen Klassenkameraden Farrukh ab. Unterwegs streiten sich die beiden darüber, wer der beste Fußballer der Welt ist. Auch wenn diese Situation den meisten Schulkindern sehr bekannt vorkommen mag, ist hier auf den ersten Blick alles ganz besonders: Denn Agali und Farrukh leben in einem sehr kleinen, abgeschiedenen Dorf; sie sind Cousins und zugleich die einzigen Schüler ihrer Schule. Unterrichtet werden sie von Farrukhs Mutter, Agalis Tante, in der Pause spielen die beiden auf dem Flur Fußball – eins gegen eins.

Gedreht wurde „Eins zu eins“ in Aserbaidsschan – einem Land, das zwischen Europa und Asien im Kaukasus liegt. Der Film zeigt in vielen Einstellungen die Natur und Landschaft, in der Agali und Farrukh leben. Hier wachsen wilde Blumen und dichte Laubwälder, es gibt hohe Berge, kleine Seen und Wiesen, auf denen Schafe und Pferde grasen. Häuser gibt es nicht so viele, denn in der Gegend wohnen und arbeiten nur sehr wenige Menschen. Das Leben von Agali und Farrukh dort ist völlig anders als das von Kindern in der Stadt: Verbringt man den ganzen Schultag nur zu zweit, muss man ziemlich gut miteinander auskommen. Im Unterricht kann man sich nicht gut verstecken, dafür darf man aber auch mal abschreiben. Zugleich verbindet die Jungen manches mit anderen Kindern in ihrem Alter: Sie begeistern sich für Fußball und haben beide eine feste, aber unterschiedliche Überzeugung, wenn es darum geht, wer denn nun der beste Profispieler ist.

Auch wenn „Eins zu Eins“ ein Spielfilm ist, wirkt er in vielen Momenten beinahe wie ein beobachtender Dokumentarfilm: Anstatt eine Geschichte über ein großes Problem oder mit dramatischen Ereignissen zu erzählen, nimmt sich der Film Zeit, um sich auf den Rhythmus und die Stimmungen eines ganz normalen Schultags im Leben von Agali und Farrukh einzulassen. Wir lernen den Alltag der beiden kennen, den sie mal gelangweilt, mal mit abgeklärtem Humor bestreiten – und bekommen so eine Ahnung von ihrem Lebensgefühl. Gerade das macht „Eins zu Eins“ so spannend. Der Film lädt dazu ein, den (Schul-)Alltag in verschiedenen Ländern und Regionen zu thematisieren: Worin ähnelt und unterscheidet sich das Leben von Kindern auf dem

Land und in der Stadt? Was kommt den Schüler*innen an dem fremden Tagesablauf bekannt vor, worüber haben sie sich gewundert, was fanden sie lustig?



4. Die Füße von Manuela

(De Voeten van Manuela Solis Velasquez)

Niederlande 2015 / Annelies Kruk und Anneke van de Lind

Dokumentarfilm / 20 Min.

Themen

Füße, Gehbehinderung, Operation, Schuhe

Inhalt

Die zwölfjährige Manuela aus Guatemala verbringt ihre Tage auf ihrem Bett sitzend. Ihre Füße sind verdreht gewachsen, sodass sie nicht laufen kann. Eine Operation soll ihren sehnlichsten Wunsch erfüllen: einfach nur gehen und tanzen zu können.

Besonderheiten

Ein ganz normales Paar Schuhe tragen, darin durch die Straßen spazieren, springen oder tanzen – für viele Kinder ist das gar nichts Besonderes. Für Manuela ist es ein großer Traum: Ihre Füße sind seit ihrer Geburt verdreht gewachsen. Die Zwölfjährige lebt mit ihren Brüdern und Schwestern in einem kleinen Dorf in den Bergen Guatemalas. Ihr Vater ist vor längerer Zeit gestorben, ihre Mutter arbeitet in den USA, um genügend Geld für die Familie zu verdienen. Der Dokumentarfilm zeigt zunächst, wie Manuelas Leben mit der Behinderung aussieht: Weil sie allein nur kurz und unter großen Schmerzen gehen kann, verbringt sie die Tage oft allein in ihrem Zimmer im Bett. Eine Schule hat sie noch nie besucht, auch weil sie fürchtet, von den anderen Kindern dort gehänselt und ausgegrenzt zu werden. Trotzdem sind Manuelas Tage nicht nur traurig – ihre Geschwister kochen und bringen ihr das Essen, sie lachen mit ihr über Filme im Fernsehen oder helfen ihr beim Weg zur Toilette. Und ihr steht eine große Veränderung bevor: Ein Arzt aus dem Ausland hat von ihren Problemen erfahren und beschlossen, ihr zu helfen. Einen Fuß hat er schon gerichtet, nun muss Manuela für die zweite Operation für mehrere Monate in das Krankenhaus in der Hauptstadt. Der Film konzentriert sich ganz auf Manuelas eigene Sicht auf ihre Situation: Vor der Kamera und im Voice-over erzählt sie von ihrem Traum und ihrer Vorfreude darauf, dass er bald wahr wird. Aber wir erfahren auch, dass sie traurig ist, weil sie ihre Reise ganz allein antreten und ihre Familie für mehrere Monate zurücklassen muss.

Ein Dokumentarfilm hat ganz verschiedene Möglichkeiten, um den Zuschauer*innen seine Protagonist*innen und deren Leben und Gefühle nahezubringen. In „Die Füße von Manuela“ sind dies neben den Interviews, in denen Manuela selbst zu Wort kommt, vor allem Sequenzen, die den Gegenstand ihres Wunsches – das Laufen und die Bewegung – ins Bild setzen und mit ganz unterschiedlicher Musik kombinieren. So können Gefühle wie Sehnsucht, Traurigkeit, aber auch Freude vermittelt werden. Finden die Kinder, dass der Film mit diesen Mitteln gut und verantwortungsvoll umgeht? Wie haben sie sich beim Zusehen gefühlt?



5. Das Abenteuer mit der Angst

(Una Aventura de Miedo)

Spanien 2015 / Christina Vilches Estella

Animationsfilm / 10'26 Min.

Themen

Einschlafen, Angst, Monster, Traum, Reise

Inhalt

Wenn du irgendwann ein Monster unter deinem Bett finden solltest, lass es bloß nicht gehen. Es könnte dich an ganz besondere Orte mitnehmen.

Besonderheiten

Wenn es draußen langsam dunkel wird und man allein im Bett liegt, bemerkt man manchmal die seltsamsten Dinge: Dem Jungen in diesem Film plumpst plötzlich ein leibhaftiges Monster vors Fenster. Was auf den ersten Blick etwas gruselig aussieht, ist beim zweiten Hinsehen ziemlich mitleiderregend: Das Monster hat sich verirrt und kann ohne den Jungen nicht den Weg nach Hause finden. Also stürzen sich die beiden in ein wildes Abenteuer, bei dem so manche Angst überwunden werden muss. Aber wenn man nicht allein ist, braucht man sich eigentlich von nichts in die Flucht schlagen zu lassen.

„Das Abenteuer mit der Angst“ ist ein Animationsfilm, der jedoch ganz anders aussieht als die meisten, die wir aus dem Kino oder Fernsehen kennen. Die Filmemacherin hat für ihn ganz unterschiedliche Materialien verwendet: Zu sehen sind unter anderem Papier, Pappe, Styropor, Modelliermasse, Wolle und Plastikfolien, die aufwendig bemalt wurden. Wenn die beiden Hauptfiguren unterschiedliche Welten erkunden, wechseln sich zudem verschiedene Stile ab: Der Junge und das Monster sind als dreidimensionale Puppen, als Strichzeichnungen und als flache Papierausschnitte zu sehen. Das Zuhause des Monsters wird schließlich in Schwarz-Weiß gezeigt, es wirkt dadurch ganz anders als das des Jungen. Aus den unterschiedlichen Materialien und Stilen einen Film zu machen, der ein stimmiges Ganzes ergibt, ist eine echte Kunst – und jede Menge Arbeit. Im Allgemeinen bestehen Filme immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Ein Animationsfilm macht sich genau das zunutze. In diesem Fall wurden die Figuren und Zeichnungen Einzelbild für Einzelbild fotografiert, ein kleines Stück verrückt bzw. verändert und erneut fotografiert. Heute gibt es spezielle Computerprogramme, mit denen sich die Einzelbilder verbinden lassen, um dann von den Zuschauer*innen als bewegte Bilder, also Filmbilder, wahrgenommen werden zu können.

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 18. Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitle sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Normal als anders“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mithilfe der Filmkärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am besten lesen Sie den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmheft vor.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass bei dem Programmblock „Schritttempo“ Filme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spiel-/Experimentalfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm) gezeigt werden. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinander zu setzen. Zur visuellen Unterstützung können die Film-Kärtchen genutzt werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/ Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)
- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen, anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.
- Mit den Film-Kärtchen können Sie einzelne Filme und Titel bei den Kindern zunächst wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch die einzelnen Gattungen lassen sich mit den Karten visuell gestützt besprechen. Des Weiteren können anhand der Kärtchen die Leitfragen zu den einzelnen Filmen geklärt werden.

**Film-Kärtchen
„Schritttempo“**

	<p>Tehila</p>
	<p>Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor</p>
	<p>Eins zu Eins</p>
	<p>Die Füße von Manuela</p>



Das Abenteuer mit der Angst

Filmkarten Leitfragen

Inhaltsebene: ♪

Bildebene: 👁

Figuren: 🐿 🐱 ➔ ? 🐿 🐱 🐟

Tonebene: 👂

